

# Schorfresistente Sorten und Resistenz beim Schorfpilz



Der Schorfpilz ist glücklicherweise gut erforscht und wir wissen, wie wir damit umgehen müssen. Der dafür notwendige Fungizid- und Arbeitsaufwand ist jedoch sehr hoch, unabhängig davon, welcher Anbauweise man sich verschrieben hat. Hin und wieder gibt es aber auch bei der Schorfabwehr unliebsame Überraschungen, die uns jedoch helfen, die Gefährlichkeit dieser Pilzkrankheit nicht zu vergessen.

Ein logischer Ansatz, Fungizide und den Zeitaufwand für ihre Ausbringung zu reduzieren, ist die züchterische Nutzung von Resistenzen bzw. Robustheiten, die im natürlichen Genpool der Kultur-Pflanzenarten zu finden sind.

Was liegt da näher, als nach einer geeigneten schorfresistenten bzw. schorffrobusten Apfelsorte für den Anbau von Tafeläpfeln zu suchen? In dieser Sondernummer versuchen wir dementsprechend, nicht nur einen Überblick über den Anbau dieser Sorten in den wichtigsten Apfelanbaugebieten Italiens, Deutschlands, der Schweiz und in Österreich zu geben, sondern es finden sich in den Beiträgen unserer Gastautoren auch viele Informationen zum Thema Resistenzzüchtung. Woher kommt das Schorfresistenzgen beim Apfel und wie heißt dieses eigentlich? Gibt es nur eines oder mehrere davon? Wer hat mit der Resistenzzüchtung beim Apfel begonnen? Welche Methoden wurden früher, welche werden heute angewendet? Wie anfällig ist eine schorfresistente Sorte nach einem Schorfdurchbruch? Wie wird in den verschiedenen Anbaugebieten versucht, diesen zu verhindern, bzw. wie wird damit umgegangen? Gibt es auch Resistenzen gegen andere Krankheiten beim Apfel? Auf all diese Fragen und viele mehr können Sie in dieser Sondernummer Antworten finden. Bisher wurden schorfresistente Sorten in Südtirol in erster Linie im Bio-Anbau gepflanzt. Spätestens mit dem Start der neuesten Sortenprojekte Ipador/Giga® und

CIVM49/RedPop® hat sich dies jedoch geändert. Der Anbau von schorfresistenten Apfelsorten ist nicht gleichzusetzen mit einer extensiven Produktionsweise. Fakt ist, dass es immer mehr Probleme im aktiven Pflanzenschutz zu bewältigen gilt. Abgesehen von den stetig steigenden Qualitätsanforderungen wird auch die Liste der in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten eingewanderten Schadorganismen immer länger. Diesbezüglich hat jedes Anbaugbiet ganz unterschiedliche Herausforderungen zu bewältigen. Der größte Vorteil dieser Sorten liegt aber weniger darin Fungizide einzusparen, sondern Arbeitsspitzen abzumildern, die Arbeitssicherheit im steilen Gelände zu erhöhen und die Produktion zusätzlich zu sichern.

Eine Schorfresistenz kann in einem Anbaugbiet nur durch Teamgeist bewahrt werden. Jeder, der diese Sorten anbaut, sollte wissen, wie schnell uns dieser Vorteil durch einen Schorfdurchbruch wieder verloren gehen kann. Dazu passt ein Zitat von Walter Guerra im nebenstehenden Artikel: „Der Durchbruch einer monogenen Resistenz ist letztendlich nur eine Frage der Zeit. Durch ein gezieltes Resistenzmanagement kann dieser aber zumindest zeitlich verzögert werden.“ Die Entwicklung der Sorte Golden Delicious von einer anfangs sehr robusten hin zu einer sehr schorfanfälligen Sorte sollte uns als Warnung dienen.

Züchtungsarbeit ist ein hartes, langwieriges Geschäft, welches Zielstrebigkeit und Durchhaltevermögen erfordert. Das Ergebnis der Züchtungsarbeit darf aber auch bei schorfresistenten Sorten kein Kompromiss auf Kosten der übrigen agronomischen und pomologischen Eigenschaften sein.

Wieviel Vielfalt beim Sortenspiegel sinnvoll ist und welche Ansprüche an Geschmack, Aussehen und Lagerfähigkeit einer Sorte gestellt werden, hängt auch von den jeweiligen Vermarktungskanälen ab. Betriebe mit einem starken Ab-Hof-Verkauf haben hier sicher andere Möglichkeiten als Betriebe, die Mitglied großer Erzeugerorganisationen mit Verkaufsschwerpunkt im LEH sind.

In zwei Beiträgen am Ende dieser Sondernummer wird von Mitarbeitern des VZ Laimburg beschrieben, wie sich dieser Schaderreger an einen Wirkstoff anpasst und unempfindlich dagegen wird. Es wird auch geschildert, wie diese Resistenzerscheinung versuchstechnisch überprüft wird und wie es zu dieser verminderten Sensitivität gegenüber bestimmten Fungiziden kommt.

ulrich.kiem@beratungsring.org